

Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung
Fünfundsechzigster
Jahrgang.

für alle Stände.

Nr. 46.

Hirschberg, Sonnabend, den 24. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitionen oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditien des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 23. Februar. (Politische Uebersicht.) Es wäre wirklich von dem Oberhaupte des deutschen Reiches zu viel verlangt, unter den waltenden Umständen, d. h. gegenüber der wachsenden Erbitterung und wütenden Vaterlandsfeindschaft gewisser Parteien einerseits und der Laiheit, Thatlosigkeit und Un-einigkeit der Reichsfreunde und Freisinnigen andererseits sich im Sinne freudiger Zuversicht und unbedingten Vertrauens auf die Zukunft zu äußern. Wir finden, der Kaiser habe nichts Geeigneteres thun können, als im Tone kühler Zurückhaltung und strenger Geschäftsmäßigkeit die Lage zu erörtern, in welcher wir uns befinden, und welche allerdings keineswegs eine rostige genannt zu werden verdient. Es wäre auch sonst gut, wenn, wenigstens für einige Zeit, die streng geschäftliche Richtung in Staatsfragen vorwiegeln und alle santisches Auffassungen vom Standpunkte einseitiger Parteiwünsche verdrängen würde. Bestrebungen, welche nur den eigenen Vorstell im Auge haben, sind von vornherein verurtheilt und werthlos. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt.“ So ist es denn stets wohlthuend, Ansichten zu hören, welche von der Rücksicht auf das allgemeine Wohl getragen sind. So lässt sich, obwohl die Wahl Berlins zum Sitz des Reichsgerichtes eine feste Thatache seiv durfte, in anerkennenswerther Unparteilichkeit ein „Altpreuße“ in der „Magd. Ztg.“ mit entschiedenem Eintreten für Leipzig vernehmen, — wobei wir uns aber gestehen müssen, daß wir es, wenn auch materiell, doch nicht moralisch vortheilhaft für Leipzig finden könnten, wenn den Oppositionsparteien des Reiches eine Waffe in die Hand gegeben würde, boshaft zu bemerken, daß Leipzig für seine nationalliberal Haltung und seinen Mangel an sächsischem Patriotismus (oder Particularismus) eine Belohnung verdient habe! — Noch überraschender, aber in erfreulicher Weise, ist es, daß der leider einen schweizerischen Heimathsschein besitzende jämmerliche Lügenschreiber Tissot, ein Werkzeug der extremen Revanchepartei in Frankreich, von einer gewichtigen französischen Stimme, dem „Journal des Debats“ eine derbe, wenn auch etwas späte Burchtwelzung erhält. Es konnte allerdings nur ganz blinden und für jede Wahrheit unempfänglichen Franzosen befallen, auf dem Wege bewusster Verleumdung gegen den Nationalfeind vorzugehen. Abgesehen von der völligen Erfolglosigkeit dieser Art und Weise könnte Frankreich durch fortgesetzte Politik der Lüge nur den letzten Rest von Credit verlieren

und für alle Zukunft seinen Einfluß im europäischen Rathe selbst zu Grunde richten. Der z. Tissot ist jedoch unverbesserlich. Neuerdings hat er sich mit dem z. Grafen Arnim in Nizza verbündet und füttet über seine Unterredungen mit dieser in Deutschland gerichteten Persönlichkeit das neulich in Versailles ins Leben getretene Wochenblatt, die „Sentinelle“, welche natürlich von Elgen und Wuhaußbrüchen stroßen. — Solche Feinde können uns nur vortheilhaft sein. Man erfährt, heiläufig gesagt, daß Herr von Arnim — Republicaner geworden. — Herr von Arnim weiß wohl gar nicht, was ein Republicaner ist.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London, 22. Februar, wird berichtet: Marquis von Salzburg hielt gestern bei dem Bankett der vereinigten britischen Handelskammern eine Rede, in welcher er die politische Lage erörterte. Hinsichtlich der Conferenz bemerkte er, dieselbe habe zwar nicht vermocht, der Türkei Vernunft einzuflößen, sie sei aber ein gutes Mittel gewesen, um Missverständnisse zu beseitigen und die Freundschaft der zeitweilig durch Argwohn entzweit gewesenen Großmächte hoffentlich dauernd wiederherzustellen.

Brüssel, 21. Februar. Der „Nord“ veröffentlicht den Text der Note der rumänischen Regierung an die Pforte vom 10. Jan., in welcher Rumänien an die Türkei das Ersuchen stellte, durch eine schriftliche Declaration sicher zu stellen, daß Rumänien unter die in der türkischen Verfassung erwähnten Provinzen nicht mit einbezogen sei. Das genannte Blatt bemerkt, daß die Pforte bis jetzt diese Note der rumänischen Regierung nicht beantwortet habe.

Berlin, 22. Februar. (Wermischtes.) Zur parlamentarischen Geschäftsfrage schreibt die heutige „Prov. Corr.“: „Durch die Eröffnung des Reichstages wird die Erledigung der Arbeiten für die gleichzeitig noch fortzuhaltenden beiden Haufer des Landtages noch erheblich erschwert. Das Streben und die Hoffnung des Präsidiums und der Führer der Mehrheit im Abgeordnetenhaus ist darauf gerichtet, die Beratung des Staatshaushalts spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche zu Ende zu führen. Unter den übrigen noch zu erledigenden Vorlagen dürfte vor Allem die dringliche Angelegenheit der Berlin-Dresdener Bahn noch zu ausgedehnten und wichtigen Erörterungen führen. Man darf annehmen, daß es gelingen werde, die Arbeiten in beiden Häusern bis zum 3. März zum Abschluße zu bringen. — Der Reichstag wird nach der Eröffnung zunächst einige Tage auf die Prüfung der Wahlen vermindern und zeitigstens am Sonnabend, spätestens am Montag, zur Wahl des Präsidiums und zu seiner sonstigen geschäftlichen Einrichtung schreiten können. Sobald diese erfolgt ist, wird die Vorlegung mehrerer der in der Thronrede angekündigten Gesetzentwürfe, sowie des Reichshaushalt-Etats erfolgen.“ — Das Resultat der Nachwahl im dritten Reichswahlkreise stellt sich nach der dem „Berl. Tagebl.“ zugegangenen Ermittelung wie folgt: Von den 24.328 Wahlberechtigten erschienen 16.740 an der Wahlurne von denen 38 ungültige Stimmen abgaben. Es verbleiben dem nach 16.702 gültige Stimmen, und die absolute Majorität beträgt 852. Es erhielten: der Kandidat der Fortschrittspartei, v. Saucken Tarputzien, 8633, der Kandidat der Socialdemokraten, Racow

5855, der Kandidat der Nationalliberalen, Dr. Otto Burg, 1568, der Kandidat der Handwerkerpartei, Tischlermeister Brandes, 740. Es wäre dennach, wenn die provisorische Säkularung richtig ist, der Kandidat der Fortschrittspartei, v. Saucken-Tarpitschen, mit 281 Stimmen über die absolute Majorität gewählt. — Wie mannsfach die Gelüche sind, welche unserem Kaiser aus allen Themen des Reiches unterbreitet werden, das haben wir unseren Lesern erst neulich gezeigt, wo wir erzählen, daß eine junge Dame aus wohlhabender Familie in naiver Urvorfreude Se. Majestät gebeten hat, ihr zu einem Bilde des Kronprinzen, das sie in irgend einer Lotterie gewonnen, einen passenden Nahmen zu schenken. Ein allerdings nicht so starkes Seitenstück hiervon bildet die Bitte, welche vier junge Damen aus den höheren Kreisen Lübecks neulich an den Kaiser gerichtet haben. Sie sandten nämlich dem gutherzigen Monarchen ihre Stammbücher ein mit dem unterhängsten Erstdienst, Se. Majestät möge in dieselben einige Zeilen von seiner Hand allernächst eingutragen geruhen. Im Laufe voriger Woche brachte den vier Bittstellerinnen ein höherer Officier die Bücher wieder, in welchem sich je die eigenhändige Unterschrift des Kaisers: "Wilhelm, imperator rex" befand. Gewiß ein Zeichen von der Gutwilligkeit des Kaisers und der Vielseitigkeit der ihm auffallenden Ausbildung. — Der Senior der Socialdemokraten, der 70jährige Hofbaurath Demmler, debütierte am Dienstag Abend zum ersten Male in der Reichshauptstadt vor seinen hiesigen Parteigenossen, und zwar in der großen Volksversammlung im Neuen Gesellschaftsbau vor dem Gottsborner Thore, in welcher Herr Most zum letzten Male vor der Wahl die Massen bearbeitete. Herr Demmler wurde selbstredend mit stürmischen Beifall begrüßt und auf die Bühne geleitet, von wo aus er am Schluß der Most'schen Rede eine kurze Ansprache an die Versammlung richtete. Er dankte zunächst für den schönen Empfang und dann seinem Freunde Most für seine "durchdachte und wahrhaft klassische" Rede. Er selbst habe sich über ein halbes Jahrhundert unter dem arbeitenden Volke bewegt, den Wert der Arbeit lernen gelernt und selbst nur mit dem arbeitenden Volkes Hülfe, Fleiß und Ausförderung auf architectonischem Gebiete erfolgreich arbeiten können. Er habe sich überzeugt von der Bedeutung des arbeitenden Volkes in allen Zweigen der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten und für alle Culturzwecke und er habe erkannt, daß dem arbeitenden Volke nicht der materielle Lohn wird, den es verdient. Seit 30 Jahren sei er von dieser Erkenntnis durchdrungen und als er auf seinen Reisen in London, Paris ic. vielfach Gelegenheit hatte, mit politischen Flüchtlingen in enger Verbindung zu treten, da sei ihm die Binden von den Augen gefallen, er habe beschlossen, sich der Socialdemokratie anzuschließen und nach näherem Anschluß an die Führer derselben, nach Besuchen bei Bebel und Liebknecht sei er ganz und gar auf dem Standpunkt angelangt, auf welchem er jetzt stehe. Er werde für die Socialdemokratie wirken, soweit es in seiner schwachen Kraft stehe und niemals vom Wege abweichen, denn er habe die feste Überzeugung: die Zukunft gehöre den sozialistischen Menschen und Grundsätzen. — Nicht enden wollender Jubel schloß sich an diese Worte und ging in ein dreifaches donnerndes Hoch über, an welchem natürlich auch Herr Most gebührend ermuht heilig wurde. Unter Komplimenten und Händedrückeln verließ der alte Herr den Saal. Er kann mit dem Erfolg seines ersten Auftrittes zufrieden sein. — Eine Probefahrt der funfrädrigen Eisenbahnwagen, d. h. derjenigen, welche auch ohne Schienen laufen, fand auf Veranlassung des Abgeordneten Henze gestern Morgen 10 Uhr vom Abgeordnetenhaus aus statt. Es hatte diese Fahrt den Zweck, den Beweis zu liefern, wie leicht es sich mit derartigen Wagen auch ohne Schienen fahren lasse, und wie sie sich dazu eigneten, weitere Verbreitung auch auf die Provinzen, namentlich zur Benutzung auf Chausseen zu finden. — Bekanntlich fand vor einigen Tagen eine heraus bezügliche Debatte im Abgeordnetenhaus statt. Die kurze Fahrt wiederholte sich verschiedene Male auf dem Wege durch die Leipziger und Jerusalemerstraße, an der Jerusalemerkirche vorüber und durch die Lindenstraße zurück zum Abgeordnetenhaus. Verschiedenen Abgeordneten wurde hierdurch die Gelegenheit geboten, die Fahrt mitzumachen. Der Polizeipräsident v. Madat war an der Spitze derselben und seine blauen Garden zu Pferde und zu Fuß hatten alle Mühe, dem mit Abgeordneten überfüllten Pferdebahnwagen durch das Wagen- und Menschenengewühl des Statt stürzenden Wochenmarktes eine Durchfahrt zu bahnen. Leider passierte dem Rosslenker das kleine Missgeschick, bei der einen Fahrt mit dem Wagen in den Rinnstein zu geraten, so daß die Herren Landboten zu ihrem größten Gaudium mit helfen mußten, denselben wieder flott zu machen. — Die Entscheidung der beheimateten Minister, betreffend die Zuschüttung des Königsgrabens in Berlin, ist, wie die „N. Z.“ vernimmt, gegenwärtig erfolgt und wird der Magistrat in der nächsten Zeit auf seine Anträge beschieden werden und zwar, wie behauptet wird, dahin, daß die Zuschüttung des Königsgrabens unter gewissen Voraussetzungen durch den Magistrat ausgeführt werden darf.

Stettin, 21. Februar. Die „N. St. Z.“ meldet: Ein wie großes Ansehen sich die deutsche Marine bereits erworben hat, dafür spricht besonders deutlich, daß die japanische Regierung, wie wir einem Privatschreiben vom Bord der „Wineta“ entnehmen, eine Anzahl ihrer See-Cadetten zu weiterer Ausbildung dem deutschen Kriegsschiff „Wineta“ anvertraut hat. Früher nahm diese bevorzugte Stellung die englische Marine ein.

Bochum, 16. Februar. Die „Westf. Volksztg.“ meldet: Auf der hiesigen Gußstahl-Fabrik des Bochumer Vereins wurde heute wiederum eine am 1. März in Kraft tretende Lohnreduktion für sämmtliche Werkstätten angekündigt. Auch sollen wieder mehrfache Arbeiter-Mündigungen statt gefunden haben. Auf den Betzen herrschte die gleiche Misere.

Hagen, 17. Februar. Den Bemühungen der hiesigen Gendarmen Dauders und Kurth ist es laut der „Hag. Ztg.“ gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen. Broi Brüder K., in der Selbecke wohnhaft, sind schon eingezogen. Es sollen diverse Thalerstücke bereits ausgegeben sein.

Remscheid, 18. Februar. Ein neues socialdemokratisches Blatt wird hier in Kürze unter dem Titel „Neues Remscheider Volksblatt“ dreimal wöchentlich erscheinen.

Vom Rhein. Der Rhein ist nach den neuesten Nachrichten der „Strafb. Ztg.“ im Falle begriffen. Selenen höchsten Stand hatte er in der Nacht zum Sonnabend etwa um 2 Uhr erreicht, welcher nur 52 cm. unter demjenigen vom 2. J. blieb. Die Dämme, welche oberhalb Straßburg stark gefährdet waren, wurden durch angestrengte Thätigkeit überall gehalten. Auch die Mosel ist im Falle.

Kassel, 20. Februar. Der „L. Z.“ wird geschrieben: Der Regens Dr. Komp in Fulda, Superior des Vereins der „christlichen Mütter“, ist angeklagt, sich durch den von ihm am 2. d. dem Strafbürtstage des genannten Vereins, in der Kirche zum heiligen Geist gehaltenen Gottesdienste sich gegen die Maigesetze vergangen zu haben. Gestern Vormittag hat bereits die Vernehmung des Angeklagten vor der Strafanstalt des Fuldaer Amtsgerichts statt gefunden. Regens Dr. Komp, welcher seine philosophischen und theologischen Studien im Collegium Germanicum zu Rom absolvierte, gilt als Hauptvertreter der jesuitischen Richtung in der Fuldaer Diözese.

Dresden, 21. Februar. Das „Dr. Z.“ schreibt: Wie uns aus Loschwitz mittheilt wird, ist gestern kurz vor Mitternacht Frau Marie Simon in der dort von ihr begründeten deutschen Heilstatt nach längerem Leiden, aber kurzem Todekampfe verschieden. Die Verdienste der Einschlafenden um die Pflege verwundeter und kranker Krieger während und nach den Feldzügen des letzten Jahrzehnts haben nicht nur an den allerhöchsten Stellen, sondern auch in den weitesten Kreisen des Volkes dankbare Würdigung erfahren und dem Namen „Marie Simon“ eine seltene Popularität verschafft. Es war der Heimgegangene vergönnt, ihr segensreiches Wirken im Kriege bei der Friedensthätigkeit des Übervereins, namentlich auch durch die Ausbildung von Pflegerinnen fortsetzen zu können.

Leipzig, 20. Febr. Heute früh starb der kaiserlich russische Staatsrath Ernst von Hove hier selbst. Der Verlobte stand seit 1851 an der Spitze des hiesigen kaiserlich russischen General-Consulats.

Wir lesen in der neuesten „Leipziger Volksztg.“ das Nachstehende: Der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Volksztg.“ hatte einen formellen Verstoß gegen das Preßgesetz (§ 8) begangen. Dies erfuhr ein anderer Redakteur, der des „Grenzboten“, Herr Dr. Hans Blum, auffällig in seiner Vertrauensstellung als Rechtsanwalt, — und Herr Redakteur Dr. Blum denuncierte den Redakteur Berls der königl. Staatsanwaltschaft, welche die Anklage erhob und die Verurteilung zu 30 Mt. Strafe erreichte. Es ist der vorliegende Fall einer Denunziation eines Redakteurs durch einen anderen wegen eines jeder Privatperson und vor Allem auch dem Denuncirenden völlig gleichgültigen Formfehlers unseres Wissens im deutschen Journalistenstande bis jetzt der erste. Eine interessante Illustration dazu bietet aber auch noch die in der Denunciationszeitung Seitens des Denuncirenden ausgesprochene Forderung der Befestigung des jüngsten verantwortlichen Redakteurs aus dieser Stellung, — ein Verlangen, dem der Gerichtshof nicht entsprechen konnte.

Stuttgart, 22. Febr. Der präsumtive Thronfolger Prinz Wilhelm von Württemberg hat heute Nachmittag 2 Uhr mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in hiesige Stadt gehalten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Februar. Die „Politische Correspondenz“ meldet über die heute Nachmittag bei dem Minister des Innern statt gehabte Conferenz der Minister mit den Delegirten der verfassungsstreuen Clubs aus beiden Häusern des Reichsraths Folgendes: Nachdem der Ministerpräsident die Versammlung begrüßt hatte, gab der Minister des Innern eine Darstellung

des ganzen Ganges der Ausgleichsverhandlungen. Der Finanzminister setzte sodann den Stand der Bankfrage, ins Besondere die Vereinbarung über die Zusammensetzung des Generalrathes detailliert aneinander und erklärte schließlich: „Der definitive Abschluß der Regierungsvereinbarungen über die Bankfrage und damit über die gesamten Ausgleichsvorlagen hängt davon ab, ob die Partei ihre Zustimmung zu folgender Zusammensetzung des Generalrathes giebt: Der Generalrat besteht aus dem Gouverneur, 2 Vicegouverneuren und 12 Generalräten. Der Gouverneur wird auf den gemeinsamen Vorschlag beider Regierungen, die Vicegouverneure werden auf den Vorschlag des betreffenden Finanzministers vom Kaiser ernannt. Die Generalräte werden von der Generalversammlung gewählt und zwar 8 nach dem freien Ermeissen der Versammlung, je 2 auf den Vorschlag der Directoren in Wien und Pest.“ Nachdem der Finanzminister mehrere von den anwesenden Mitgliedern des Reichsrates gestellte Anfragen beantwortet hatte, schloß der Ministerpräsident die Sitzung mit dem Ausdruck seines Dankes an die Versammlung.

— 22. Februar. Herrenhaus. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung eines Credites von 600,000 Fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung, wurde ohne Debatte genehmigt.

Frankreich. Paris, 22. Februar. Morgen soll das Journal „Officiel“ endlich die Bewegung in die Unter-Präfектuren bringen, aber nicht die erwarteten 60, sondern nur ungefähr 40 Abberungen und Verseuchungen enthalten. — Der Sturm und das Regenwetter dauern fort, die Seine ist fortwährend im Steigen, die Schifffahrt wegen des hohen Wassers standes unterbrochen. Unter den im Canal in Folge des leichten Sturmes gescheiterten Schiffen befandet sich ein großer norwegischer Dampfer.

— Bei dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe fand gestern ein großes Diner Statt, an dem alle Minister Theil nahmen. Am Abend war auf der deutschen Botschaft ein Empfang, bei dem der Präsident Mac Mahon, die Prinzen von Orleans und zahlreiche Notabilitäten erschienen.

England. London, 22. Februar. Oberhaus. In Beantwortung einer Auffrage Lord Rosebery's erklärte der Premier Lord Beaconsfield, er hoffe demnächst eine Vermehrung der Consulate in der Türkei in Vorschlag bringen zu können. Lord Derby kam auf die Anfrage des Herzogs von Argyll in der Dienstagsitzung in Betreff der am 24. December v. J. vom Großvizeir an ihn gerichteten Dankdepeche zurück und erklärte, diese Depeche sei die Antwort der Pforte auf seine Glückwünsche zur Ernennung Midhat Pascha's zum Großvizeir gewesen.

Russland. Ein russischer Armeebefehl unterstellt, wie die „Presse“ meldet, alle niederen Bahnbürobeamten in Südrussland dem Armeecommando. In Litschenen seien 200 Paar Waggonachsen mit verschobbaren Vorrichtungen angekommen, die zur Ausgleichung der russischen und rumänischen Bahngleise dienen.

Warschau, 19. Februar. Die mit Russland liebängelnden Patrioten sind, wie die „O.-Bta.“ schreibt, um eine schöne Hoffnung ärmer geworden. Das ihnen so verhasste Gesetz vom 20. December 1865, durch welches den Polen und Katholiken die häufige Erwerbung von Gütern in Litauen und Südwest-Russland verboten ist, war förmlich auf Antrag des General-Gouverneurs von Kiew Gegenstand der Beratung des Staatsraths in Petersburg, bei welcher es sich um die Entscheidung der Frage handelte, ob das Gesetz aufzubeben sei. Der Großfürst Constantin und die Minister Wlamin und Walujew sprachen sich entschieden gegen die Aufhebung aus und der Kaiser ist ihrem Votum durch Decretirung des Fortbestehens des Gesetzes beigetreten.

Serbien. Die serbischen Wahlen fielen, so weit bekannt ist, überall für die Regierung ungünstig aus. Die Conservativen werden eine überwiegende Mehrheit in die Skupstichtina entsenden. Eine feindselige Stimmung gegen die Regierung zeigt sich allenthalben und der Sturz derselben ist mehr als wahrscheinlich.

Indien. Aus Calcutta wird der „Times“ unterm 18. d. M. telegraphisch gemeldet: Die Grenzangelegenheiten haben eine etwas friedlichere Ansicht bekommen. Es verlautet, daß mehrere Afridi-Stämme ihre Unterwerfung angeboten haben und daß eine strenge Blockade sich als wirksam erweisen dürfte. — Neben die zwischen Sir Lewis Pelly und dem Abgesandten von Kabul gepflogenen Unterhandlungen ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Egypten. Dem „Standard“ wird aus Alexandria unterm 17. d. M. gemeldet: Die Expedition nach dem Innern unter dem Befehle von Morice Bey besteht nur aus einem einzigen Kriegsschiffe. Mr. Mitchell, ein im Dienste des Khedive stehender Ingenieur, und 50 Soldaten, die seine Escorte auf einer Expedition in das Innere Aegyptiens bildeten, sind ermordet worden.

— Vom Cap der guten Hoffnung wird unterm 31. d. M. berichtet: Cethwayo, der Zulufönig, hat der Republik Transvaal gegenüber eine drohende Haltung angenommen. Sir Theophilus

Shepstone, der Unterhändler der englischen Regierung, ist in Transvaal angelkommen. Er begünftigt die englische Annexionspolitik.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 22. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 27. Sitzung.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche bestimmt war, die Berathung des Staats der geistlichen Angelegenheiten zu Ende zu führen, war wieder fast ausschließlich dem Cultulkampf gewidmet. Abg. Frhr. v. Heeremann benutzte das Capitel der Ausgaben für Provinzialschulcollegien, um an die bekannte in der Petitionscommission bereits eingehend erörterte Angelegenheit wegen der Nötigung mehrerer Lehrer zum Austritt aus der ultramontanen Gesellschaft „Eintracht“ in Münster lange Klagen über Parteilichkeit, Verleugnung der Gewissensfreiheit u. zu knüpfen. Der Regierungscommisar Geh. Rath Stauder hielt sich für verpflichtet, nachdem die Angelegenheit durch die ultramontanen Zeitungen vielfach tendencios entstellt wurden, auf die Einzelheiten des Falles speziell einzugehen und durch eine Kennzeichnung des regierungshüdlichen Charakters der genannten Gesellschaft das Vorgehen des Cultusministeriums zu rechtfertigen. Abg. Röbler (Göttingen) wies darauf hin, daß die Art, mit welcher die Centrumstraktion bei der gegenwärtigen Geschäftslage die Berathungen führe, den Gedanken nahe lege, durch eine Änderung der Geschäftsordnung dafür zu sorgen, daß das Haus auch für andere Dinge, als für den Cultulkampf, Zeit gewinne. Abg. Dr. Wehrenspenning schloß sich dieser Ansicht an. Wenn man den Mitgliedern der linken Seite befürdig vorwerfe, daß sie einen gereizten Ton anschlagen, so dürfe man doch nicht vergessen, daß dies sehr natürlich sei, wenn man sehen müsse, daß durch das tägliche Hineinschleppen des Cultulkampfes in alle Debatten die Geschäfte des Hauses in unerhöhter Weise verzögert und die Landesinteressen geschädigt werden. — Frhr. v. Heeremann berief sich auf sein formelles Recht, die Befürworten seiner Wähler von der Tribüne herab zur Sprache zu bringen. Im vorliegenden Falle sei dies um so mehr gerechtfertigt, als der Bericht der Petitionscommission voraussichtlich nicht mehr zur Verhandlung kommen werde. — Der Präsident v. Venningen erläuterte die formelle Berechtigung des Vorsitzers an, sprach jedoch ebenfalls den Wunsch aus, daß die Abgeordneten sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage eine möglichst Selbstverständlichkeit auferlegen mößten. Dieser Forderung schloß sich der Abg. Lasker an. Wenn das Haus schon Morgens um 9 Uhr sich versammle, um mit Hilfe von Abendstunden in angestrennter Thätigkeit die Budgetberathungen zu Ende zu führen, und dann stundenlange Ausführungen über Verhältnisse, die aus gedruckten Berichten jeder Mann kennt, anhören müsse, so bleibe in der That nichts übrig, als sich durch Änderung der Geschäftsordnung gegen ein solches Verfahren zu schützen. — Bei dem Titel Bildungscommission beschwerte sich der Abg. Frhr. v. Fürth darüber, daß an der Universität Bonn kein römisch-katholischer Examinator vorhanden sei, um die Theologen zu prüfen, so daß dieselben sich dem Examen bei einem Altkatholiten zu unterwerfen gedenkt hätten. Regierungscommisar Geh. Rath Göppert erwiderte, daß die Regierung erwäge, ob und wie weit dieser Umstand geändert werden könne. Abg. Dauzenberg nahm aus der Position der Ausgaben für wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologen Veranlassung her, allgemeine Klagen über die Matzeze zu erheben, die die Ausbildung der Theologen vom Staate abhängig machen. Abg. Birchow wies wiederum darauf hin, daß für derartige principielle Schwierigen die Staatsprüfung nicht der geeignete Ort sei, und empfahl den Mitgliedern des Centrums, sich einigermaßen in der Debatte zu beschränken. Aus dem übrigen Theile der Discussion, die sich wesentlich auf einige Specialpunkte bejoag, ist nur noch eine Anfrage des Abg. Dr. Rommels zu erwähnen, der die Regierung um eine ausgiebigere Förderung der romanisch-englischen Sprachförderung bat, die ausführliche Begründung eines dahin gehenden Antrages sich jedoch für eine spätere Zeit vorbehält, wenn der Cultulkampf dazu mehr Blüte, als jetzt gewähre. Um 12½ Uhr verließ das Haus die weitere Berathung auf Freitag 10 Uhr.

— Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Errichtung des Zeughauses zu Berlin, den es ohne erhebliche Debatte gegen die einzige Stimme des Barons Senfft von Bilach unverändert in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung genehmigte. — Nach einigen kurzen Beratungen in der Generaldebatte wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung des Lehnsvorbandes in der Provinz Sachsen, auf Antrag des Grafen Ritterberg mit großer Majorität en bloc angenommen. An die Specialdiscussion des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- und Besserungsanstalten, indessen sich mehrläufig unerhebliche Debatten. Das Haus erledigte die §§ 1 bis 5 und vertagte sich um 12¾ Uhr bis Sonnabend 10 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. Februar.

— (Classification der Landwehrmänner, Reservisten und Erbsatz-Reservisten.) Laut landräthlicher Bekanntmachung vom 20. d. Ms. wird bei dem in den Tagen vom 8. bis 12. März in Hirschberg und am 14. und 15. März in Schmiedeberg statt findenden Kreis-Ersatz-Geschäft auch die Prüfung der Gefüche der Landwehr- und Reserve-Mannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten I. Classe wegen Zurückstellung im Falle einer Mobilisierung vorgenommen werden. Die betreffenden Anträge sind dem Herrn Landrat bis zum 5. März einzureichen. Diejenigen Antragsteller, welche ihre Gefüche persönlich vorzubringen bräuchten, haben sich bei der Kreis-Ersatz-Commission an dem Tage zu melden, an welchem die Cantonisten der betreffenden Ortschaft zur Gestellung beordert sind.

— (Telegraphische Meldungen, die Rinderpest betrifft.) Seitens des hiesigen lgl. Landrats, Prinz Reuß, werden in Folge hoher Verfügung mittelst Bekanntmachung vom 20. d. Ms. die städtischen Polizeiverwaltungen, sowie die Herren Amtsvorsteher des Kreises aufgefordert, von dem Ausbruch der Rinderpest oder von dem dringenden Verdacht des Ausbruchs derselben dem Reichscommissionär für Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest, Herrn von Bötticher in Dresden (Hotel Bellevue), unter Angabe der bereits getroffenen polizeilichen Maßregeln ungesäumt telegraphisch die Mitteilung zu machen.

(Br. M.-B.) Breslau. (Eisenbahnhunfall.) Der Courierzug aus Oberschlesien, welcher gestern Abend um 9 Uhr 41 Minuten hier eintreffen sollte, hatte sich um dreiviertel Stunden verspätet und kam erst um 10 Uhr 26 Minuten hierorts an. Die Ursache dieses Vorfalls hatte darin seinen Grund, daß zwischen Station Lösnitz und Gogolin ein Bahnhindernis auf den Schienen gelegen hatte, und daß der Maschinist in der Dunkelheit aufgefahren war, so daß die Ventile und die Fahrträume von der Locomotive abgebrochen worden waren. So viel wir bis jetzt erfahren konnten, soll der Bahnwärter das Zeichen zum Anhalten gegeben haben, sonst wäre das Unglück größer geworden. Jedenfalls wird die Untersuchung den Thatbestand klar legen. Ehe aus Gogolin an Stelle der beschädigten Maschine eine andere Locomotive herbeigeschafft wurde, verging eine halbe Stunde Zeit. Auf dem erwähnten Zuge befand sich Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß nebst Gemahlin, welcher sich nach Breslau als Reichstagabgeordneter zur heutigen Gründung des Reichstages begab. Seine Gemahlin blieb hier in Breslau im Hotel Galiz. — Der gewöhnliche Personenzug, der reglementsmäßig um 10 Uhr 19 Minuten hier eintreffen soll, kam in Folge dieses Vorfalls erst um 11 Uhr 10 Minuten in Breslau an, da dieser Zug den Courierzug in Orlau erwartet und daher auch eine Verspätung erleiden mußte.

(Schl. Btg.) Breslau. (Oberschlesischer Städetag.) Der Vorstand des Oberschlesischen Städetages trat am 19. d. M. in Görlitz zu einer Berathung zusammen, um über den Termin und die Tagesordnung des nächsten Oberschlesischen Städetages Beschluss zu fassen. Wie berichtet wird, soll dieser Städetag in der Mitte des Monats Mai in Görlitz, welches bei seiner günstigen Lage aus allen Districten des Oppelner Departements leicht zu erreichen ist, abgehalten werden.

— Wie die „Br. Btg.“ mittheilt, ist in diesen Tagen das Oberschlesische Theater in die Hände zweier Herren Lewin, Kaufleute aus Berlin, übergegangen. Eigentümer des Theaters ist bekanntlich Director Th. Lebuhn und Bächter desselben Director V'Arrone, der zum 1. Mai die Direction niederlegt, während die neuen Bächter sie in Gemeinschaft mit Dr. Hugo Müller, dem bisherigen Director des Residenz-Theaters in Dresden, fortzuführen beabsichtigen.

(R. B.) Bünzlau, 21. Februar. (Kreistag.) Der gestern abgehaltene Kreistag hat den chausseemäßigen Ausbau von 3 Straßen beschlossen, nämlich: 1) von Raumburg a.D. über Ullersdorf nach Bahnhof Siegersdorf, zu welcher der bekannte Thonwarenfabrikant Hejzel in Ullersdorf einen Beitrag von 12,000 M. zu gewähren sich erboten; 2) von Bünzlau über Kooswitz, Wartau an die Goldberger Kreisgrenze; 3) von Bünzlau über Nieder-Schönfeld, Lichtenwalde, Greulich, Modlau nach Bahnhof Modlau. Der Bau einer vierten Chaussee nach Kittlitztreben resp. Liefenfurt wurde abgelehnt. Die Kosten für alle vier Straßen, welche eine Gesamtlänge von 8½ Meilen haben, sind auf 450,000 M. veranschlagt und soll der aus die genehmigten drei Straßen kommende Theil dieser Summe durch eine 4½ prozentige und mit 1 Prozent zu amortisirende Kreditanleihe aufgebracht werden. Die jährlichen Zinsen incl. Amortisation, sowie die Unterhaltungskosten werden auf zusammen 41,500 Mark berechnet.

Hagnau, 20. Februar. (Keine Intoleranz.) Verschiedene Zeitungen, so auch die „Breslauer Morgenzeitung“, enthielten eine Correspondenz aus Hagnau, in welcher gemeldet wird, daß in einem benachbarten Dorf bei der Beerdigung eines katholischen Arztes von Seiten des katholischen Pfarrers ohne Angabe des Grundes der geistliche Bestand versagt worden sei, in Folge dessen evangelische Geistliche bei der Beerdigungsfest funktionirt hätten. Die Sache

verhält sich, wie uns aus sicherster Quelle mitgetheilt wird, indeß ganz anders. In Folge des einträchtigen Zusammenlebens der Katholiken und Protestanten in dieser Gegend ist nach und nach der Brauch entstanden, daß in den zum bessigen katholischen Kirchspiegel gehörenden entfernen gelegenen Ortschaften bei der Beerdigung von Katholiken die in den betreffenden Orten wohnenden evangelischen Geistlichen den Bestand geben, — selbstverständlich mit Einverständnis des bessigen Herrn Geistlers A., der hoch bei Jahren ist und dem man eine beschwörliche Reise erpaaren will, und mit Genehmigung der Leidtragenden. Die evangelischen Geistlichen unterziehen sich der Trostspandung stets mit der größten Liebe und man hat noch nie gehört, daß irgend Jemand bei diesem Brauche Schaden an Leib und Seele gelitten hat. Die Angehörigen eines nun vor Kurzem in einem mehrere Stunden von hier entfernten Arztes zeigten auch Herrn Geistler A. den Todesfall an und batzen um diesen Bestand bei der Beerdigung, was dieser sofort zusagte. Im Laufe des Gespräches erklärte er jedoch auch, daß er durchaus nichts dagegen habe, wenn der Bestand von dem in dem betreffenden Orte wohnenden evangelischen Geistlichen, mit dem der Verstorbene ja auch sehr gut bekannt sei, gegeben würde. Die Familie war hiermit auch einverstanden und in Folge dessen folgten evangelische Geistliche der Leiche eines katholischen Arztes. Es geschah wie früher, so auch hier wieder mit Einverständnis aller Beteiligten. Herrn Geistler A. Intoleranz vorzuwerfen, beruht auf vollständiger Unkenntniß der Sachlage. Herr A. genießt gerade wegen seiner Toleranz in katholischen, wie evangelischen Kreisen die größte Hochachtung und kann vielen Geistlichen als Muster dienen.

Wüstewaltersdorf. (Mord.) Eine That eingethümlicher Art passirte am 18. Februar in dem benachbarten Tschendorf. Dort befindet sich bei dem Stellenbesitzer Böhmer der unverheirathete, 54 Jahre alte Arbeiter Karl Köhler im Quartier. Derselbe erholte nun ohne alle und jede Ursache um 2 Uhr Nachmittags die verehelichte, einige 70 Jahre alte Böhmer im Hausschlaf des Böhmer'schen Hauses. Die Verstorbene hat mehrere Nebenposten in Lunge und Herz erhalten, so daß ihr Tod augenblicklich erfolgt sein muß. Warum die That erfolgt, wird auch jedenfalls immer unaufgelöst bleiben, da sich der Köhler denselben Nachmittag im Heidelbergbusche bei Michelstorf mittels eines Revolverstiches in die linke Seite selbst entklebt hat. p. Köhler hatte noch 30 Mark Geld bei sich, war auch sonst in ganz günstigen Verhältnissen.

Görlitz. (Entweichung.) Am Morgen des letztervergangenen Sonntags gelang es dem etwa 30 Jahre alten, mehrfach schon mit schweren Buchthausstrafen belegten Arbeiter Carl Wilhelm Pietzsch aus Tschendorf, aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse, wo selbst er seit October v. J. als Untersuchungsangeklagter sich befunden, zu entkommen. Derselbe war wegen neuen schweren Diebstahls, den er im October v. J. in der Wohnung des hiesigen Restaurateurs Voigt mit großer Freiheit ausgeführt, und wobei es ihm gelungen war, die Summe von 1400 bis 1500 Mark in Gold, Silber und Cassen scheinen zu stehlen, wenige Tage vor seiner Entweichung durch das Schwurgericht von Neumark zu 6 Jahren Buchthaus verurtheilt worden.

(R. B.) Sprottau, 21. Februar. (Verhaftung.) Nicht geringes Aufsehen hat die gestern erfolgte Verhaftung eines seit zwei Jahren in städtischen Diensten stehenden Mannes verursacht, welche Maßnahmen in Verbindung mit einem in den Beständen der städtischen Ziegelei gefundenen Deficit gebracht wied. Das letztere soll dem Vernehmen nach auf ein Quantum von ca. 160,000 Ziegeln sich belaufen.

(Br. B.) Loslau, 20. Februar. (Hundertjähriger Geburtstag.) Am 18. Febr. war die Bürgersfrau Rosalie Koslowsky 100 Jahre alt. Das Mütterchen, schon seit vielen Jahren Urzuckmutter, ist noch rüstig. In aufrechter Haltung durchstreitet sie täglich die Hausräume, arbeitet eifrig fast den ganzen Tag am Strickstrumpf und nimmt an allen Familien-Angelegenheiten regen Anteil. Einige Gratulanten hatten sich an diesem Tage eingefunden.

(Br. B.) Schnellwalde. (Unglücksfall.) Am 17. Februar früh wurde von bessigen Bewohnern auf der Straße nach Wadencau die Leiche des Mühlührers Mayner aus Wildgrund aufgefunden. Mayner war am Tage vorher in Gedächtnis mit seinem Fuhrwerk hier anwesend, hatte sich bis in die Nacht aufgeholt und während dieser Zeit angebrunken. Nach 9 Uhr trat er im benebelten Zustande seinen Rückweg an und fand durch Herausfallen vom Wagen seinen graulichen Tod. Den Verlegungen nach zu schließen, ist der Verunglückte noch eine Strecke weit fortgeschleift worden, was auch die Blutspuren auf dem Wege mit Bestimmtheit vermuten lassen. Mayner war Wittwer und hinterließ eine verheirathete und eine noch unverheirathete Tochter in glücklicherweise ziemlich günstigen Verhältnissen.

Literarisches.

Für arztlose Gegenden muß neben anderen Hausmitteln, die jeder sich vorrätig zu halten pflegt, der Baumschmid'sche Lebenswacht als hilfreichster Hausarzt empfohlen werden und ich erfülle diese Pflicht

im Interesse der kranken Menschen nach einer zwölfjährigen Erfahrung aus tiefer Überzeugung. Ich thue das gelegentlich der zweiten Ausgabe des ebenso praktischen als geistvollen Buches: „die exanthematische Heilmethode — ein Lehrbuch über Baumscheidt's Lebenswieder für Dänen und Deutsche von Dr. Schauenburg (Leipzig, Bruno Beckel, 1876)“, einem schon durch seine „Augenheilkunde“ berühmten Heilkünstler, der früher an der Universität zu Bonn doctore und jetzt Kreisphysikus in Mörs ist. Diese Schrift gewann mich für den ersten Versuch, und der Erfolg war ein so glänzender, daß Dr. Schauenburg mit Recht sagt: „Ich würde auf 99 ^{per cent.} der Apothekenmittel lieber Verzicht leisten, als auf dieses künstliche Exanthem (Ausfall), in dem ich neben richtiger Pflege und Diät die zuverlässigste Schutzwaffe gegen Siechthum und frühzeitigen Tod anerkenne.“ Und das Wesentliche dieser Methode ist so einleuchtend, die Handhabung des Instruments auch für den Dänen so leicht, daß Jeder gar bald damit vertraut wird und sich solche empfindliche Uebel, wie nervöse Zahnschmerzen, Rheumatismen &c., wogegen die Apotheke fast gar nichts vermugt, in kurzer Zeit vom Halse schaffen kann. Durch das Einfüllen von 33 Nadeln in die Haut und Einstreichen eines reizenden Oels in die kaum sichtbaren Stichwunden wird ein künstlicher Ausfall erzeugt und dadurch die schädlichen Stoffe (materia peccans) von den edlen Organen im Innern des Körpers auf die Haut gelöst, wo sie unschädlich werden und abheilen. Was kann einleuchtender sein? Die Dänen brauchen selbst solche Mittel z. B. Podensalbe, spanische Fliegen u. dergl.; allein der Lebenswieder wirkt kräftiger, als sie alle. Instrument und Öl können für 12 Mark von dem Verleger obiger Schrift bezogen werden. Diese meine Anzeige ist, wie ich ausdrücklich ausspreche, keine sogenannte Meclame, sondern enthält reine probhaltige Wahrheit, und wer meinem Rathe folgt, wird es mir dank wissen.

Bezug bei Werder.

Genz, Past. emer.

Vermischtes.

— (Unterwegsgegner Weltländer.) Am 24. Januar v. J. entdeckte Professor Schmidt von dem Observatory in Athen, New York, aus zu seinem nicht geringen Erstaunen im Sternbild des Schwan einen Stern dritter Größe von auffallend hellem Schein, den er noch nie bemerkte. Der neu entdeckte Himmelskörper verdunkelte alle in seiner Nähe befindlichen Sterne derselben Größe durch einen ungewöhnlichen Glanz. Nach einigen Tagen aber nahm der Glanz ab, wurde schwächer und schwächer und verschwand gänzlich. Die Astronomen erklären die auffallende Erscheinung damit, daß der Stern in Folge einer ungeheuren Explosion von Gasen in Flammen aufgegangen und in diesem Zustande zum ersten Mal beobachtet werden konnte. Diese Combustion (Verbrennung) hat nach astronomischen Berechnungen vor mindestens zwölf Jahren stattgefunden, denn so lange brauchen die Lichtstrahlen, um uns Bewohnern der Erde aus jenem Theil des Weltalls die Kunde gleichzeitig von der Existenz und dem Verbrennen jenes Himmelskörpers zu bringen.

Freiburg. (Interessante Orthographie.) Der hiesige „Bote“ schreibt: Was doch nicht Alles von der Post verlangt wird. So wurde fürglich hier ein Brief aufgegeben mit folgender Adresse:

„Andern Hän
Wär Branz Schreibär
in
Hausfor Beitäurote.“

Der Brief konnte nur deshalb nicht an den Weber Franz Schreiber in Hausdorf bei Neurode bestellt werden, weil vier Weber mit gleichem Vor- und Zusamen dort existieren.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 23. Februar. (W. L. B.) Der Reichstag wählte Gordonbeck mit 249 von 296 (43 ungültig) zum Präsidenten, Stauffenberg mit 210 von 297 (Frankenstein 84) Stimmen zum ersten, Fürst Hohenlohe-Langenburg mit 178 von 277 Stimmen (nur 210 gültig) zum zweiten Vizepräsidenten; hierauf wurden Schriftführer durch Aclamation gewählt; nächste Sitzung Dienstag. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Vorlage über Theilung der Provinz Preußen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stroehs.

(Fortsetzung.)

„Du wirst wohl noch ein Paar Minuten Zeit übrig haben, noch brennt es ja nicht. — Ein Esel bist Du, Otto, ich kann Dir nicht helfen, wenn Du Dich auch in Deiner hochfreudlichen Würde beleidigt glaubst und ein Gesicht machst, als hättest Du Rhabarber eingenommen. — Hast Du Genealogie studirt? Nicht? Wahrhaftig, Dein Vater hat Dich in der Erziehung vernachlässigt! — Ein guter Edelmann soll Genealogie studiren, er soll nicht nur seinen eigenen Stammbaum bis Adam oder wenigstens bis auf Noah hin auswendig wissen, sondern auch alle die Stammbäume

der verwandten Familien. Das hast Du versäumt, Otto, sonst würdest Du wissen, daß wir verwandt sind, — nicht gar zu nahe, aber doch verwandt. — Wir gehören beide, das wirst Du wenigstens als Naturforscher wissen, derselben Gattung, ja derselben Art an. Genus Equus, species asinus, auf deutsch großer, fackeltragender Müllextel. — Ich will es Dir eingestehen, Otto, trotz meines weißen Bartes will ich es Ihnen; — wenn ich in Deiner Haut stecke, dann würde ich ebenfalls dem verlorenen Bastard nachlaufen und ihm das Sündendienst an den Kopf werfen und da ich in meiner eigenen, alten, schlechten, grauhaarigen Haut stecke, will ich Dir bei dem unstilligen, unerhörten dummen Unternehmen helfen. Equus asinus! Wir beide sind, ich aber bin es wenigstens mit Bewußtsein.“

„Werfe ich Dich recht, Onkel?“ fragte Otto erfreut. „Ich darf auf Deine Hölle reißen?“

„Ja, das darfst Du. Der Brief des Bettlers Excellenz ist ein heimütisches, niederrädriges Machwerk. — Er hat mir die Seele bei den Zipfeln gefasst und sie umgewendet, wie einen alten Sac, da purzelte nun alle die dummen Gedanken, die ich zwanzig Jahre drin verschlossen hatte, mit einem Male heraus. — Ein pietistischer, deutscherischer Hallunke war der Bettler Excellenz, aber doch nicht so schlimm, als ich ihn beurtheilt habe. — Ich glaubte immer, er hätte statt eines Herzens ein mit einem schwarzen Bibeldeckel zum Schein umhülltes Totenbuch im Leibe; es war aber doch ein warmer, zuckendes Stück Menschfleisch. — Genug davon. — Ich will ihm helfen, verbißt Gerechtigkeit zu leben, wär's auch nur um des gefallenen Engels willen, den ich doch nie vergessen kann. — Sag an, hast Du schon etwas zur Ausführung des verlorenen Sohnes gethan? Welche Pläne hast Du für die Zukunft? Was soll ich Ihnen, um Die zu helfen?“

Oto mußte erzählen. Von seinem Abenteuer in Altberg erwähnte er nur, daß er im Forsthause zu Lamheim auf einer Jagd die Familie des verstorbenen Försters kennen gelernt und durch die merkwürdige Ahnlichkeit in der Stimme der Tochter mit der seiner Erzieherin Sidonie zu dem Glauben veranlaßt worden sei, er habe die Tochter Sidontens aufgefunden, daß aber dieser Glaube durch die zweite Reise nach Altberg und die erhobenen unzweckhaften Ermittlungen völlig zerstört worden sei.

Das hätte ich Dir voraussehen können“, fiel hier Herr von Wallow ein. „Wer wird auch auf solche zufällige Ahnlichkeiten, denen wir alle Tage zwischen wildfremden Menschen begegnen, etwas geben? Hast Du Darwin studirt? Natürlich, dafür bist Du unser Familien-Humboldt. Wir stammen alle vom Uffen ab, wie beide noch extra von der Seitenlinie des equus asinus, — das wäre ein neuer Beitrag zum Darwinismus! Wollte man jede Ahnlichkeit auf nahe Verwandtschaft schließen, dann würden wir bald auch unter den Zulu-Käffern ein Paar nahe Bettlern entdecken. Auch Deine Braut hat Ahnlichkeit mit dem gefallenen Engel, vielleicht nicht nur in den leuchtenden blauen Augen und den goldenen Locken, sondern auch in der Leichtfertigkeit des Charakters. Was bedeutet solche Ahnlichkeit? Und nur an die in der Stimme. Habe ich alter Sünder doch auch neulich helle Silberglöckchen tönen gehört, so sanft, lieblich und melodisch, wie vor zwanzig Jahren. Sie kamen aus dem Munde einer armen Stickerin, eines hübschen Mädchens, welches aber sonst gerade soviel Ahnlichkeit mit meiner früheren Flamme hatte, wie ich mit der Venus von Medici. Bleib mir mit der Ahnlichkeit vom Halse, sie sind Irrlichter, die uns in den Sumpf führen. Darüber habe ich gerade jetzt ein merkwürdiges Buch gelesen. Der ganze Irrlichterschwindel ist Unfiss, obgleich ich selbst schon welches gelesen habe. Ich will Dir das Buch holen, das mußt Du lesen.“

„Gewiß, Onkel, ich will es mit nach Hause nehmen, jetzt aber Dir weiter Bericht erstatten.“ Er that es. Er erzählte von der letzten Krankheit des sterbenden Oheims, wie dieser täglich milder und ergebener geworden sei und sich oft mit Liebe des Bettlers Wallow erinnert habe, der Krante habe gerade auf Wallow's Unterstützung bei der Aufführung seines Sohnes gehofft. „Du hast“, so schloß Otto seinen Bericht, „selbst den letzten Brief des Onkels gelesen und aus ihm ersieben, daß er Dich bittet, jenen Sprachlehrer Schulz, den Bruder des flüchtigen Administrators aufzufinden. Da Du ihn in Sandolzberg gesehen hast, wirst Du ihn leicht wieder erkennen und ihn aussuchen können, wo sein Bruder sich aufhält, ob Sidontens Sohn noch lebt und wo er zu finden ist. Willst Du dies übernehmen, Onkel Wallow?“

„Freilich will ich es und zwar sogleich. Ich habe gerade jetzt ein Stündchen Zeit. Um ein Uhr kommt Dein und mein liebenswürdiger Bettler Wenkstein, der verdammt Mädeljäger, der jeder Schütze, auch Deiner goldlockigen Braut, nachläuft, zu mir. Ich kann den glatten Burschen nicht leiden; aber es ist einmal mein Bettler und da habe ich ihm versprochen, ihm einen Hochcontract aufzusezen. Er will nämlich sein Majoratsgut verpachten, weil er bei seiner eigenen einsätzigen Betriebsfertigung kaum genug heranschlägt, um als Bettelgraf, der er ist, zu leben. Um ein Uhr muß ich wieder zu Hause sein: aber bis dahin dente ich den Besuch bei

dein Sprachlehrer Schulz abgemacht zu haben. Wo wohnt doch gleich dieser Schulz?"

"In der Theodorstraße Nr. 2, 2 Treppen hoch, rechts."

"Das ist ja ganz leicht zu behalten. Hast Du jemals Mnemotechnik studiert? Nicht? Das mußt Du nachholen. Jeder Mensch sollte Mnemotechnik sein und schon in den Schulen müßte man Mnemotechnik lehren. Ich kannte früher keine einzige Zahl behalten, nicht die einfachste und jetzt spiele ich mit den Zahlen, habe ich erst eine gefasst, dann bleibt sie mir fest sitzen für die Ewigkeit. Wo wohnt doch der Schulz?"

"In der Theodorstraße Nr. 2, 2 Treppen hoch, rechts, wiederholte Otto lächelnd.

"richtig! Das ist vermöge der Mnemotechnik gar nicht zu vergessen. Zwei ist der erste Theil von zweihundzwanzig. — Also zwei, zwei Mal elf ist zweihundzwanzig, — zwei Treppen hoch — so ist recht, rechts. Gar nicht zu vergessen! Humboldt, was sagst Du zu dem mnemotechnischen Kunststudium?"

"Es mag vorzüglich sein, wenn man es gebraucht", erwiderte Otto trocken, "mir scheint es aber fast leichter, sich einfach die zwei zu merken."

"Ixibum der Ignoranz! Studire Mnemotechnik, dann wirst Du es besser verstehen. Was ist zwei? Zwei ist gar nichts Bestimmtes, Haltbares! Wodurch soll man zwei merken, warum nicht ebenso gut drei, vier, fünf, sechs? Aber der elste Theil von zweihundzwanzig, zwei! Zwei Treppen hoch, so ist recht, rechts! Das ist so einfach, so logisch, das kann man absolut nicht wieder vergessen. Studire Mnemotechnik, großer Humboldt, wenn ich Dir freundhaftlich ratzen soll."

"Ich will es gelegentlich versuchen; jetzt aber Dich verlassen, um noch eine Fülle von Geschäften zu besorgen. Vielleicht hast Du die Güte, wenn Du mit dem Grafen Wenckstein fertig geworden bist, um 2 Uhr mit mir in der Stadt Paris zu speisen. Ich möchte doch gern bald das Resultat Deiner Unterredung mit dem Sprachlehrer Schulz hören."

"Sollst Du! Punkt 2 bin ich in der Stadt Paris. Sorge nur für ein gutes Glas Rheinwein und jetzt mach, daß Du schnell fortkommst. Ich muß mich noch angießen und habe keine Zeit zu verlieren. Adieu."

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	23. Febr.	22. Febr.	Breslau.	23. Febr.	22. Febr.
Weizen per Febr.	197	197	3½% Schles. Pfandbr.	85	85 25
Noggen per Febr.	152	152	Destri. Banknoten	164,50	164 90
Gebär/März	152	152	Freib. Eisenb.-Actien	70	71 25
Häfer per Febr.	183	183	Oberschl. Eisenb.-Actien	124,85	125 25
Rübbel per Febr.	71	71,50	Destri. Credit-Actien	244	247 50
Syritus loco	51,40	51	Lombarden	127	129
Februar/März	53,90	53,20	Schles. Bankverein	87	87 25
			Bresl. Discontotheke	69,75	69 75
			Laurahütte	67	67 50
<hr/>			<hr/>		
Wien.	23. Febr.	22. Febr.	Berlin.	23. Febr.	22. Febr.
Credit-Actien	149,10	150,90	Destri. Credit-Actien	245	246 50
Lomb. Eisenb.	77,60	78	Lombarden	128	127
Napoleonsb'dor	9,93	9,89	Laurahütte	86,75	87 75
<hr/>			<hr/>		
Bank-Discount 4 %			Lombard-Zinsfuß 5 %		

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Diaconus Schenk
vom 25. Februar bis 3. März.
Am Sonntage Komimisse,
Hauptpredigt Wochencommuni-
onen und Bußvermahnung
Herr Diaconus Schenk.

Nachmittagspredigt
Herr Pastor prim. Hendel.
2. Passionspredigt
Herr Archidiaconus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 18. Febr. Carl
Wilhelm Maiwald, Arbeiter in Mai-
waldau, mit Ernestine Hoscherichter in
Parchau. D. 19. Oswald Reinhold
Stelzer, Kürschnermeister hier, m. Auguste

Christiane Kasper hier. — Josef Her-
mann, Sattlermeister hier, mit Frau
Auguste Emilie Heinrich, geb. Seibt.

Gehörten.

Hirschberg. D. 5. Jan. Frau
Gepäckträger Mohr e. S. Carl Adolf
D. 28. Frau Kaufmann Jaeger e. T.
Helene Gottliebe Johanne. A. 30.
Fr. Gastwirth Dorf e. T. Clara Anna
Bertha Selma. D. 31. Fr. Invalde
Kaupach e. T. Ida Clara Auguste
D. 1. Febr. Frau Führmann Gebauer
e. T. Clara Bertha. D. 2. Frau
Zimmermann Theuner e. S. Adolf
Hermann.

Grunau. D. 8. Jan. Fr. Stellen-
besitzer Höhberg e. S. Emil Hermann
D. 8. Febr. Fr. Inwohner Seliger e.
S. Carl Heinrich.

e. S. Heinrich Emil. D. 30. Frau
Tagearbeiter Bradler e. S. Carl
Gustav. D. 4. Febr. Fr. Inwohner
Hoffmann e. S. Friedrich Hermann.
Strauß. D. 29. Jan. Fr. In-
wohner Siegert e. S. Friedrich Wilhelm
Schwartzbach. D. 8. Febr. Frau
Maurer Edler e. T. Anna Pauline.
Schilbau. D. 18. Febr. Frau
Pferdetrecker Heinze e. S. Paul Hermann.
Geckeben.

Hirschberg. D. 22. Febr. Frau
Drechslermeister Caroline Ludwig geb.
Ludwig. 38 J. 7 M. 8 E. — Julius
Hermann, S. d. Bergseifer u. Kopf-
mutter, Kleinert, 7 J. 6 M. 14 E.

Strauß. D. 16. Febr. Ernst
Johann Guldner, former. — Marie
Bertha, T. d. Arbeiter Thiere, 3 J. 11 M.

Parchau. Den 11. Febr. Gustav
Hermann Gebauer, Häublersohn, 8 W.
Eichberg. Den 9. Februar. Gottlieb
Kreischner, Papiermacher, 71 J.

Landeshut. D. 8. Febr. Auguste
Louise, T. d. well. Bürger u. Pfeffer-
küchler August Thiel, 62 J. 2 M. 10 E.
D. 11. Ungetauft. S. d. Bergmann
Wilhelm Thiel hier, 1 T. D. 14.
Paul August, S. d. Tagarbeiter Gustav
Jakob hier, 5 M. 8 E.

Alt-katholische Gemeinde.
Donnerstag, Morgen 7½ Uhr,
Heilige Messe.

Donnerstag, d. 22. d. M., füch
1½ 10 Uhr verschied nach zweijährigem
Leben unser lieber Sohn **Friedrich**
Wilmann im Alter von 7½ J.,
was hiermit tiefschlächt angezeigt.

Deutschmeister Kleinert
und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag,
Nachm. 4 Uhr, vom Kauerhause,
Sechsstätte 47 aus, statt. [779]

Todes-Anzeige.

Am 21. Februar, Abends 7 Uhr,
entschlief sanft zu einem besseren
Lebens unter guter Bruder und
Schwager, der Deconom

Julius
Wiedermann

im Alter von 88 Jahren.
Schmerzerfüllt widmet wir allen
Freunden und Bekannten diese trau-
rige Anzeige mit der Bitte um alle
Theilnahme. [2171]

Berlin, den 22. Febr. 1877.
Louis Rohne,
Eisenbahn-Sations-Assistent.
Ernestine Rohne,
geb. Wiedermann.

Nachruf

unseres sanft entschlafenen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Carl Gottlieb Mende,

Haushälter der ehemals Kramskischen Handlung
in Volkenhain.

Er starb am 17. Juni 1876 in dem Alter von 61 Jahren,
3 Monaten und 23 Tagen.

Gewidmet an seinem Geburtstage,
den 24. Februar 1877.

Acht Monden sind dahin geschwunden
Seit Du von uns getrennt bist.
Und ob sie schwinden all' die Stunden,
Doch unser Herz Dich nie vergißt;
Wir denken Dein mit tielem Schmerz,
Du treues Gatten, Vaterherz.

Die Gattin, voll von Trennungsschmerzen,
Gedenket Dein, ach tiefersehnd,
Und alle Deiner Kinderherzen
Die Deine Hand so treu geführt.
Sie danken innig heute Dir
Für alle Liebe für und für.

Du hast hieniden auch erfahren
Bei mancher Freud' auch manches Leid,
Doch nach den schweren Prüfungsjahren
Ist ausgetilpt der Kampf der Zeit;
Der treue Knecht empfängt als Lohn
Vom Herrn die ew'ge Gnadenkron.

Zwar bist Du nun von uns geschieden,
Doch über Tod und Grabestrand
Reicht jene Liebe, die hieniden
Uns innig stets und fest verband;
Dram schlimmre sanft, wir denken Dein,
Bis auch wir lehren droben ein. [2156]

Volkenhain und Gottesberg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nothwendiger Verkauf.

[945] Die den Geben des verstorbenen Gathosbesitzers Adolph Robert Schünke zu Landeshut gehörenden Grundstücke Nr. 41, Stadt Landeshut, Nr. 25 und 27 Scheuer von Landeshut sowie das im Grundbuche nicht eingetragene Vogelsdorfer Junkt. Grundstück sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 19. März I. J.

Vorm. 11 Uhr.

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins. Zimmer Nr. 3, verkauft werden

Zu dem Grundstück Nr. 41, Stadt Landeshut, gehören ein Gathof mit Hoftaum und Hintergebäude, mit 1425 Mark Nutzungsverh. und 52 Ures 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien mit 8,61 Mark Meinertrag; zu Nr. 25 und 27, Landeshut, gehört je eine Scheuer, zum Grundstück Nr. 191, Ackerstück von Landeshut, gehören 1 Hectare 12 Ures 60 Quadratmeter der Graubstube unterliegende Ländereien mit 18 Mark 51 Pf. Meinertrag; und zum Junktgrundstücke in Vogelsdorf gehören 1 Hectare 64 Ures 70 Quadratmeter mit 11 Mark 61 Pf. Meinertrag.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, einige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Annsstunden eingesehen werden.

Alle Dingen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wicksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geland zu machen haben, werden hiermit aufgesordert, dieselben zur Bekanntmachung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. März I. J.

Vorm. 11 Uhr.

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Landeshut, den 15. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Der evang. Kirchengemeinde von Stadt und Land machen wir hierdurch bekannt, daß die Einnahme von [1804]

Kirchenstandzins-

Resten

in Zukunft nur an jedem ersten Donnerstage jeden Monats

Vormittags 10—12 Uhr, im Conferenzzimmer des Cantorhauses stattfinden wird.

Hirschberg, d. 15. Febr. 1877.

Der evgl. Gem.-Kirchenrat.

Für die durch die Sturmfluth Bemühten in Ost-Friesland sind eingegangen:

Von Herrn Oberamtmann Rudolph 3 Mt., Herrn Oberamtmann Schmidt 10 Mt., Frau von Knobelsdorf, geb. v. U., 5 Mt., Hl. Schneider 3 Mt.,

Grl. v. Gersdorf 1 Mt. 50 Pf., Herr Bartleller Scholz 3 Mt., durch Herrn Buchhändler Kuh 23 Mt., Hl. H. Ewig 2. Berge 3 Mt., Hl. Zschmann 1 Mt., Uingen 50 Pf., Hl. Bövner 50 Pf., Frau Pastor Kuhn aus Oberroßhofs 1 Mt., Herr Kaufmann Gebauer 3 Mt., Herr Conley-Director Weinhold 3 Mt., Frau von Grumbow 1 Mt. 50 Pf., Frau Schmied Meier 50 Pf. Summa 62 Mt. 50 Pf. Gott der Herr möge es den Geben lohnen, ich sage allen meinen herzlichsten Dank.

Antonie Eschner.

Große Auction.

Montag, den 26. Februar, von früh 9 Uhr ab, sollen in dem Bauergute Nr. 27 zu Ob.-Tausendorf sämtliches lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus 2 jungen Zugochsen, 1 einjährigen Bullen, 4 Kühen (3 hochtragende und 1 neuemelte), 5 Gänsen, 3 Wirtschaftswagen, 1 Wurfmashine, einem Siedezug, einem Zauchkaten, Pfählen, Ecken, Krimmer, sämtlichen Scheune-Utensilien, Heu, Stroh und viele andere Gegenstände [740] meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Besitzer.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[1951] Aus dem Forstrevier Mochau, auf Pombener Seite, D. 8 sollen

Montag, den 26. Febr., von früh 9 Uhr ab, öffentlich lic. nachstehende Aufböhzer verkauft werden:

1980 Stck. Stämme von Fichte, Kiefer und Lerche,

250 Stck. Fichten- u. Kiefern-Klöher,

100 Stck. Fichten-Stangen.

Dies zur Kenntnahme.
Mochau, den 17. Febr. 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[1950] Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Kauffung sollen am Mühlenberge, Abtheilung 10, am

Dienstag, den 27. d. M., von früh 10 Uhr ab, öffentlich lic. verkauft werden:

52 Stück Buchen- u. Ahorn-Laubholzstämme,

183 Stück Nadelholz-Stämme,

172 = = Klöher,

782 = = Stangen,

240 = Baumstängel,

6 Rmt. hart. Scheitholz,

12 = weich.

789 Gbd. hart. Abraumkreisig,

52,50 Gbd. weich.

Mochau, den 17. Febr. 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.

Bieneck.

Große Auction!

Wegen Besitzveränderung beabsichtige ich

Freitag, den 2. März, von früh 9 Uhr ab, mein sämtliches Inventar, bestehend in

2 Pferden (Rappen, 4 u. 5 Jahre alt), 4 Kühen, 3 Schweinen, einigen Gänsen, 2 schönen Hunden, 3 eisenarigen Kugengewagen, fast neu, einem Marktswagen, einem fast neuen einsitzigen offenen Wagen, einer Handdreschmaschine, neuen Wurfmashine, neuen Hedselmaschine und einer neuen Buttermaschine, mehreren Spazier- u. Ladeschlitten, mehreren guten Geschirrzeug, einer bedeutenden Partie großer und kleiner Ketten, Ackergärtchäften, Pfliigen, Eggen, Krimmer etc., Heu, Stroh und einem großen Düngerhaufen; desgleichen mein sämtliches vielfach vorhandenes Zimmerhandwerkzeug, einige Möbel, Kleidungsstücke, Jagdgewehre und verschiedene andere Gegenstände

meistbietend zu verkaufen und lade Käufer hiermit ergebenst ein. [2111]

F. Schmidt, Bauunternehmer, Lomniz.

Rinde-Verkauf.

Es sollen aus dem Großherzoglich Oldenburgischen Forstrevier Mochau bei Jauer circa 730 Centner aus dem Forstrevier Reichental bei Schönau 190 Kauffung 80 zusammen circa 1000 Centner

Spiegelrinde pro Frühjahr 1877 durch Submissionsangebote verkauft werden. [2167]

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Entlastung der Copitalien bezogen werden können.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 5. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Großherzogl. Ober-Inspectorats-Canzlei zu Mochau anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submissions-Kauf-Offerte für Spiegelrinde betreffend“, eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Mochau, den 22. Februar 1877.

Das Großherzogl. Oldenb. Ober-Inspectorat.
Bieneck.

[2179] Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt sich die Schönfärberei und chem. Wasch-Anstalt von

Joh. Pajensken,

vorm. E. Roos,

einer gezielten Beachtung.

Hirschberg, Hellerstr. 24.

Ehren-Eklärung.

Durch Verbreitung einer argen Verleumdung habe ich die Frau des Messerschmiedemeisters B. Henzel aus Liebenthal beleidigt. Wir haben uns schiedsamlich verglichen, leiste hiermit öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Krummhöfel, den 21. Februar 1877.

Carl Stelzer.

Herzlicher Glückwunsch
ihrer guten Mutter der
verehel. Klein geb. Kuhnt

zu Oelsa bei Freiburg, früher Stellenbesitzerin zu Ober-
Leppersdorf bei Landeshut, z. B. in Striegau b.
Gasthofbesitzer **J. Klein**,

in Erinnerung an das 4. Gebot gewidmet zum

70. Geburtstage

im Namen der Söhne und Töchter
von **Julius Klein**.

Schnell rückt des Menschen Lebenszeit
Zum Alter vor; wie hocherfreut
Ist er, wenn noch ein liebend Mutterherz
Sorgt für der Kinder Wohl und theilt den Schmerz!

Dir sind nun 70 Jahr im Traum der Ewigkeit
Vergangen; mancher Kummer und auch Herzleid!
Seit 17 Jahren ruht der Vater, dessen Walten,
Wir gern noch viele Jahre hätten uns erhalten.

Denkwürdig ist uns allezeit sein Sterbetag,
Denn zwei der Söhne, wer vermag
Den Schmerz zu mildern, unser König rief
Zur Fahne, während er im Grabe schlief.
Du, gute Mutter, bist uns noch geblieben,
Doch freuen sich die Söhne, Töchter, sieben,
Und rufen froh: Verzage uns nur nicht:
Dein Glück ist unser Glück, Dir dienen Pflicht. [2174]

Wegen Haararbeiten

wende man sich an

[1917]

Frau Maria Schubert,

Haarkünstlerin,

Hirschberg, Langstraße 18.

Golternbahn.

50

**Tapeten,
Rouleaux**
und [2142]
Gardinenstangen,
die neuesten Musterr zu auf-
fallend billigen Preisen bei
J. Herrnstadt,
Ring 16.

Cuba, Varinas
und
Holländer Canaster
in $\frac{1}{4}$ -Pfund-Packeten
empfiehlt billigst [2138]
Emil Jaeger.

**Das
neueste Adressbuch**
der
Stadt Hirschberg

ist in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[2201] Eine frische Sendung
Medicinal-Leberthran, in

Flaschen und ausgewogen,
weißen Kräuter-Brusshydr.,
Fenchelhonig und
echten bayerischen Malzzucker
empfing und empfiehlt

Hugo Schneider,
normal J. Höhne, Warmbrunn.

Odontine,

das Beste zum Reinigen der Zähne, sowie
selbige gut weiß zu erhalten, a Krause
1 Rmt. bei [2152]

Richard Wecke,
Friseur und Barbier, Ring Nr. 61.

Russischer Spiritus, gegen Gicht,
Rheumatismus, Gliederbeschwerden,
Reichen und Flüsse aller Art, Kreuz-
schmerzen, Steifheit u. Schwäche,
Krampf, Kopfschmerz u. ein schmerzstillen-
des, sicher wirkendes Haarmittel, echt zu
haben bei [15467] **P. Spehr.**

[1870] Den Herren Landwirthen
empfiehlt ich zur bevorstehenden Frühjahrss-
Ausfahrt meine

**Universal-
Säemashinen,**
sowie

Klee-Säemashinen.
Desgl. werden Reparaturen
aller landwirthschaftl. Ma-
schinen prompt und billig ausgeführt.

H. Hoffmann
in Bünzlau, Löwenbergerstr.

Camisols von Kammgarn u. Seide,
für Herren und Damen,
sowie **Unterbeinkleider für Herren**,
empfiehlt zu billigen Preisen [2183]
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41.

[2128] Das zur

A. Wallfisch'schen

Concursmasse „in Warmbrunn“ gehörige
Waarenlager,

bestehend in

Stab-, Guß-, Eisen-, Kurzwaren,
Porzellan, Tafelglas, Bettfedern, Herren-
Garderobe u. Schnhwaaren,

gerichtliche Taxe 17,696 M. 8 Pf. — beabsichtige
ich im Ganzen zu verkaufen und nehme ich Gebote hier-
auf bis zum 6. März Mittags entgegen.

Gerichtliche Taxe liegt täglich in meinem Comptoir
zur Einsicht aus; das Waarenlager kann Mittwoch, den
28. dieses und Sonnabend, den 3. März, Nachmittags
2 — 3 Uhr an Ort und Stelle besichtigt werden.

Sämtliche Geschäftsräumlichkeiten verpachte ich eben-
falls auf 3 Monate.

C. Schneider, gerichtlicher Massenverwalter.
Hirschberg i. Schl.

Zur Friseurinnen
Haarwolle zu billigsten Fabrikpreisen bei
Fran Maria Schubert,
Haarkünstlerin, Langstraße 18. [2176]

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“
stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**
Formulare, **Mietshs-Contracte** mit und
ohne Haus-Ordnung, **Gefinde-Dienstbücher**,
Klage-Formulare &c. &c.

Trockene Bretter in allen Stärken, dgl. Birken-Nutzstücke
zu Schirrholtz, sowie trockenes Stockholz empfiehlt die
Forstverwaltung des Dominii **Fischbach**
und findet der Verkauf der an der Geissendorfer Mühle lagernden
Bretter jeden Mittwoch, an der Mühle in Fischbach und Neudorf
hingegen jeden Tag außer Mittwoch statt. — Käufer melden sich
gefälligst beim Förster **Leuschner I.** [2143]

Sichere Hilfe allen Bruch- und Vorfall-Leidenden!

[2141] Meine langjährig bekannten und bewährten
Apparate und Bandagen
empfiehlt auch bei meiner diesmaligen Anwesenheit in
Greiffenberg Dienstag, den 27. Februar, Hotel zur „Burg“.
Hirschberg Mittwoch, d. 28. Februar u. Donnerstag, d. 1. März
Hotel „drei Berge“
Lahn Freitag, den 2. März im ersten Gasthof.
Gade, Orthopädist aus Hamburg.

Beste Geschäfte Victoriaerbse,
Hirse, Hafergrize,
ff. Wiener Gries,
verschied. Sorten Graupen
und echte Neapol. Macaroni
empfiehlt [2199]

Hugo Schneider,
normal J. Höhne, Warmbrunn.

[2186] Echte schöner, gelber Garten-
Kies ist billig zu haben bei
Kallinich.

**Chlipfe und
Cravatten**

für Herren u. Damen in den
neuesten Dessins
empfiehlt zu sehr soliden Preisen

Nathan Hirschfeld,
Schützenstraße 41,
katholischer Ring.

Leere gute Badkisten
verkauft billig [2184]
Theodor Lüer.

Ein kleines Tafelinstrument
mit guter Mechanik, zur Übung für
Kinder, sowie ein gut gebauter hölzerner
Schweinstall, wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen.

A. P. Wartzeck,
Bahnhofstraße 36.

Gedichte
in schlesischer Mundart

C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Juwelier
in Fischbach,
vierte Auflage,
find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengeb.“ zu haben.

Aufgepaßt!
[771] Wer ein gutes, wohlgeschmecktes,
nicht saures, Brot kaufen will, der
gehe zu

J. Sedlacek, Bäckermester,
duher Burgstraße 9,
vis-à-vis d. Messerschmiedemst. Ernst.

[2195] 60 bis 70 Centner
gutes Heu
find zu verkaufen bei
Schwedler in Straupis.

Umständehalber!
müssen 3 Roben schwerer, schwar-
zer Seidenstoffe billig [2197]
heute Sonnabend
verkauft werden.

Deutscher Hof, Zimmer Nr. 6.

Unserheit.
proßgängig als „Zippuram“ 222 ap
976 mazurca ist mazurca mit d!
9912

G a d f C
9912 188 u. 18912

2 Commoden und 6 Wasch-
tische sind billig zu verkaufen
[2184] Greiffenbergerstr. 19.

Für
Confirmandinnen!
empfiehlt in großer Auswahl
schwarze
Cachimirs
[2137] und

Rippe,
Prima-Qualität, $\frac{3}{4}$ breit,
die Elle von 14 sgr. an.

Alpacas,
die Berliner Elle
von 7 Sgr. an.

Kattune,
neueste Muster,
3 Sgr.

Moirée zu Röden,
die Elle von 5 Sgr. an,
deeglichen

fertige Röcke,
elegant garnirt,
von 2 Thaler an;

Neglige-Stoffe
verschiedenen Genres zt.

J. D. Cohn,
neben dem Hotel
„zum deutschen Hause.“

Butterpulver,
dölland. Milch- u. Nüzenpulver,
Restitutionsfluid, verb. und conc.,
Drüsenpulver für Pferde,
Hufstett zur Beförderung der Horn-
bildung u. empfiehlt [2140]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post

Magenkrampf,
Magentarax,

sowie sonstige Magenläden, die Verdau-
ungsschwäche und Appetitlosigkeit nach-
sich ziehen, werden durch mein vorzüg-
liches Hausmittel, weinem präparierten

Magenfatz,
am sichersten gehoben [1155]
1/2 Carton 7 1/2, 1/2 Carton 15 Sgr.
Leipzig, Blücherstraße 1.

Theodor Pfeiffer.

Für Schnupfer

empfiehlt
frischen Holländer,
echten Nessling, Chsegger,
Kawiczer Melange
und diverse Sorten Carotte
in Packten und loose [2148]

Hugo Schneider,
vormals J. Höhne, Warmbrunn.

[2145] Einen großen starken Dosen
in gutem Butterpulver, sowie 60 Kosten
gut gearbeitete Schindeln verkaufst

Niederlein, Gutsbesitzer

in Schmiedeberg.

Milch- u. Nüzenpulver,
gepräst und empfohlen durch den land-
wirtschaftlichen Verein im Riesengebirge.
Verbifseries **Horniburger Bier**,
Nähr- und Heilpulver.
Butterpulver,
Restitutionsfluid
empfiehlt die Apotheke in der Lang-
straße zu Hirschberg. [217]

Echte schöne, große
türkische Pfauen,
sowie gutes [2186]
Sauerkraut,
Sauergurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Zuckerluren und
Preiselbeeren
empfiehlt zu billigsten Preisen
die Vorloft-Handlung von
R. Hayn,
Hirschberg, Markt Nr. 11.

Zum Verkauf.

[2140] Ein schwarzbrauner Wallach,
7 1/2 Jahre alt, zum leichten u. schweren
Führwerk sich eignend, steht zum Verkauf
äußere Burgstraße Nr. 3.

Umwertpferd.
[2141] 1000 Mark
empfiehlt die Apotheke in der Lang-
straße zu Hirschberg
auf Anhänger zu verkaufen.

Geschäftsverkehr.

6000 Mf.
werden auf sichere Hypothek, bisher aus
einer Mündelmosse, zu 5 pfst. bis zum
1. April e. gesucht. Näheres unter
F. in der Exped. des „Boten“.

3000 Mf.

vorwärtsch. höhere Hypothek, welche in
1 1/2 Jahren zahlbar, ist mit 300 Mf.
Verlust zu eidren. Näheres Auskunft
erhält Schiedsmann **Wezemek**
in Warmbrunn (Stammhaus).

1500 Mark

werden auf ein Ackerstück zur ersten
Stelle zu Osten gesucht. Offerten unter
W. B. durch die Exped. des „Boten“
abgeben. [2150]

1000—1500 Thlr.

sind auf sichere Hypotheken im Ganzen
oder gescheit bald zu vergeben. Näheres
unter **A. 1500** in der Exped. des
„Boten“. [2168]

[2113] Ein renommiertes

Gasthof

mit Feld und sehr einträglichen Neben-
branchen ist unter leichten Zahlungsbe-
dingungen zu verkaufen oder gegen einen
ruhigen Besitz, entweder Villa, Stadt-
haus, kleines Restaurant oder desgl.
schönes Landgut im Preise von 5000
bis 12,000 Thlr. zu verkaufen.
Näheres in der Exped. der „Laubaner
Zeitung“ in Lauban.

Besitzungs-Verkauf.

Wegen Besitzveränderung bin ich Willens mein
Grundstück, bestehend aus einem massiven, 2 1/2 Stock
hohen, mit Holz-Cement-Bedachung versehenen Wohn-
hause, enthaltend acht heizbare Stuben, Kellerräume und
einen Verkaufsladen, in welchem seit langen Jahren ein
Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist; ferner
aus einer massiven Scheuer mit Wagenremise und ge-
wölbter Stallung, desgleichen aus circa einem Morgen
großen Zimmerbauhof mit reichlichen Bauholzvorräthen,
nahe der Straße gelegen, für etwaige Baumeister oder
Bauunternehmer sehr geeignet, da eine nahe Concurrenz
nicht entgegensteht, sofort zu verkaufen. Anzahlung
nach Übereinkunft. [2112]

F. Schmidt,

Bauunternehmer in Ober-Lommis bei Hirschberg.

Weinen Gasthof

in Zeuer mit 8 Mrq. Acker, wobei
eine Schmiede und Kohlen-Niederlage,
will ich Krankheitshalber verkaufen. Das
Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.
[2163] **A. L.**

Das Hans Nr. 122

zu Maiwaldau mit 3 Stuben, Acker,
Scheuer und Garten ist sofort zu ver-
kaufen. Näher. beim Eigentümer selbst.

[2044] Eine womöglich auf dem Lande
gelegene

Schanlwirthschaft

wird von Johanni ab von einem au-
tionsfähigen Manne zu pachten gesucht.
Offerten unter Chiſſe **R. 50** post-
lagernd Lang-Heinersdorf erbeten.

Zu verpachten

sind: das Mitter-Nestgut zu
Friedersdorf o. d. desgleichen der
Dominial-Ausschank. [2100]

Bermietungen.

1 möblites Logis

auf einem der schönsten Aussichtspunkte
am Fuße des Riesengebirges, für 1—2
Personen, ist für die Sommerzeit bald
zu vermieten. Adressen unter C. H. L.
an die Exped. des „Boten“ zu richten.

In Hirschberg

ist eine auf einer beliebten Straße ge-
gene Parterre-Wohnung, welche
sich zur Abgabe einer Vorloft-Handlung
eignet und von Johanni ab zu ver-
mieten und würde durch Errichtung eines
derartigen Geschäfts in diesem Stadttheile
einem vielfach ausgesprochenen Bedürfnis
abgholen werden. [1889]

Gefl. Offerten unter Chiſſe **M. G.**
nimmt die Exped. d. „Boten“ entgegen.

[2180] 1 Stube mit Alcove, Küche
und Zubehör zu vermieten

Hellerstraße 24.

Stube mit Alcove ist Mühlgrabenstr.
24 zu vermieten.

Warmbrunnerstraße 20 ist der
zweite Stock Osten und der erste
Stock Johanni anderweitig zu ver-
mieten. Näheres bei **Ludwig**
in Nr. 19 daselbst. [2076]

[745] An kinderlose Leute ist eine Parterestube nebst Zubehör zu vermieten und bald oder 1. April zu bezahlen.

Hospitalstraße 18.

Stube zu vermieten Bahnhofstr. 14.

[707] In Nr. 7 zu Gunnersdorf, an die Stadt Hirschberg angrenzend, sind eine Treppe hoch 8 Zimmer mit Küche, 2 Räumen nebst Zubehör entweder im Sonnen oder geheilt in 2 Wohnungen, jedo zu 4 Zimmern, Küche etc., zum 1. April c. mit Benutzung eines großen Gartens zu vermieten. Das Nahr. dabei ist parierte, Südseite.

In Warmbrunn,

Bahnhofstraße, Nr. 193, im Außenhause, ist eine Parterre-Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, gemeinschaftlicher Waschküche und dem nötigen Zubehör, Veranda im Garten und Benutzung einer Seite, vom 1. April ab an ruhige Leute zu vermieten. Der Mietpreis beträgt jährl 120 Thlr.

[2148] Durch meinen Weg resp. Umzug von Warmbrunn nach Hermendorf u. K. wird die bisher von mir innegehabte Wohnung, Steinenstraße, im „Kaiser Franz“, zum 1. April c. leer. Besitzer, welche diese Wohnung zu bezahlen wünschen, wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden.

Hainke, Fleischermüller,
Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

Commis- und Lehrlings-Gesuch.

An zuverlässiger wichtiger Commis, gehandelter Dienst, mit guten Beugnissen versehen, findet in meinem Colonialwaren-Geschäft entweder sofort oder per 1. April c. Unterkommen. Auch kann ein Sohn achtbare Eltern, welche die nötigen Schulkenntnisse besitzen, als Lehrling eintreten.

E. Adolph, Biegitz.

Ein junger Mann,

der seit 5 Jahren in einem Colonial- und Manufacturwaren-Geschäft thätig ist, seit 1 Jahr seine Lehrezeit beendet, von seinem Principal bestens empfohlen, sucht pr. 1. April ähnliche Stellung.

G. S. Offerten unter **A. B. 10** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2 verheirathet herrschaf. Kutscher mit guten Fertigkeiten, sowie Köchinnen, Stuben-, Dienst- und Kindermädchen können sich bald melden im Betr. Compt. **S. Wintermantel, Herrenstr. 9.**

1 Schuhmachergehilfe auf gute Herrenarbeit kann bald in Arbeit treten bei [2189]

Krahl,
Schuhmachermeister in Warmbrunn.

Ein Billardbursche kann sich zum sofortigen Antritt melden in **Fiedler's Restaurant** [2192] zur „Schnellspalte“.

Spiken-Näherinnen

für die Application können sich melden bei [2194]
Bernhard Metzner,
Spikenfabrik, Schiebahnstr. 1.

[786] Eine Wirthin in gesetzten Jahren, ohne Anhang, wünscht bald über zu Österre. Stellung. Näheres bei Vermählungsfrau **Guttstein** in Hirschberg.

Ordentliche Mädchen

finden für Privat, sowie für das Gasthaus Unterkommen durch das Vermählungs-Comptoir von [2189]

Auguste Rose, Hellstr. 22

[750] Zum 1. April wird ein

Mädchen

für Küche und Haushalt bei guten Leistungen bis 114 Mark Lohn gesucht.

Gartenstraße 3, part

[161] Als Bäcker sucht ein junger rüstiger Mann, der in seinem Fach, bei [2189] Stellung. Näheres bei Herrn

Kramsky in Warmbrunn.

[2104] Ein tüchtiger Ackerbauer dessen Frau auch jeglichen Arbeiten in der Landwirtschaft gewachsen, findet zum 1. April c.

guten Dienst auf dem Dominium Stosdorf, Kreis Hirschberg i. Schl.

Verbindliche Meldung erforderlich. —

hauptbedingung Nachterhand.

Dom Stosdorf 22. Febr. 1877.

Prinzl. Reichs Wirtschafts-

Amt. Mende.

[2139] Eine mit der Lumpensortierung gut vertraute Person, Mann oder Frau, wird zur Beaufsichtigung einer größeren Sortierung für eine Fabrik sofort gesucht und je nach Leistung gutes Salar zugesichert.

Offerten sind unter **A. Z.** in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

[780] Ein Mädchen, das auch Wellen kann wird zum 1. April gesucht von Frau Eckerle. Kloose, Greiffenbergstr.

[2172] Zum 1. April wird eine tüchtige und zuverlässige

Kinderfrau oder Mädchen gesucht.

Inspectorgasse 4.

[1776] Ich suche für mein Spezial-Geschäft einen Knaben mit den nötigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Emil Scholtz, Arnstadt.

1 Wirthschaftsleve kann sich melden auf Dominium

[2055] Ober-Lichtenau i. Schl.

[751] Einen Lehrling nimmt bald oder zu Österre. unter günstigen Bedingungen an.

W. Felze,
Schmiedemeister in Grünau

Lehrlings-Gesuch.

[1628] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Confection gründlich erlernen will, findet bald oder zu Österre. Aufnahme bei

F. Lemberg
in Volkenhain

Vergnügungskalender.

Empfehl. heute Abend von 6 Uhr ab:

Côte boeuf braisee au madeira,
Kaiser-Schlägel,

Landsbairischen Rostbraten.

[2187] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 25. Februar, auf vielseitigen Wunsch: Robert und Vertrum, oder: Die lustigen Bagabonden. Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Röder.

Robert. Herr Schwarz.
Vertrum. Herr Hansing.

In Vorbereitung: Die Darwinianer. Lustspiel in 3 Akten von Dr. Schweizer. E. Hansing, Director.

[2116] Theater-Billets sind wie

immer auch zu haben bei

A. Edom, Langstraße.

[776] Sonntag, den 25. Febr., Tanz bei **W. Schröter** in Grünau.

Gruner's Stadt-Brauerei-

Restauration.

Heut Sonnabend Abend empfehl. Pökelspeis, Eisbein und Kaldaunen Ungebauer.

[2188] **Zum Kaldaunenessen**

lader, ergebenst ein [2200]

W. Brinner, i. d. Kreuz.

Reichsgarten.

Zum Tanzvergnügen

lader Sonntag, den 25. d., ergebenst ein [2190]

W. Schwedler.

Zur Tanzmusik

lader auf Sonntag, den 25. Februar, ergebenst ein [2191]

Hecker in Strauß.

In den drei Eichen

Sonntag, den 25. Februar, Tanz

Tiere frei [781] **A. Soll.**

Zur Tanzmusik

und frischen hausbackenen Pfannkuchen lader auf Sonntag, den 25. Februar, ergebenst ein [2193]

Gustav Koppe

in Gunnersdorf.

Sonntag, den 25. Februar,

Tanzmusik,

wozu freundlich einlader

[2144] **Ernst in Hirschberg.**

[774] Sonntag, den 25. Februar, lader zur Tanzmusik freundlich ein

Kaspar in Märzdorf.

Sonntag, den 25. Februar,

Tanzvergnügen

im „weisen Adler“ zu Warmbrunn.

[734] Sonntag, den 25. Febr., Tanzmusik bei **G. Matwald i. Schl.**

Weitrichsberg.

Sonntag, den 25. Februar, Wurstpicknick und Tanz wozu freundlich einlader [2159]

W. Hornig.

Sommer's Gasthof

[787] in Hermendorf u. K.

Sonntag, den 25. d. Mts.,

großes Tanzvergnügen.

E. Taschowsky.

2 Wittwer's

Gasthof in Petersdorf.

Sonntag, den 25. Februar c

lader zum [2074]

Maskenball

(maskiert und unmaskiert)

freundlich ein

J. Wittwer

Entre 60 Pf

Auch liegen von Nachmittags & ab Maskenanzüge in großer Auswahl bei mir aus.

D. D.

Za die Scholtisel nach Kaiserswaldau lader auf Sonntag, den 25. Februar, zur.

Tanzmusik

und frischen Pfannkuchen ergebenst ein **A. Mehlscheder**

Sonntag, den 25. Februar,

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einlader

Oblasser in Hain.

Zum Tanzvergnügen

auf Sonntag, den 25. Februar lader ergebenst ein

Negro im Hotel „zum Waldhaus“

Zum Tanzvergnügen

auf Sonntag, den 25. Februar lader in die Brauerei nach Göttendorf ergebenst ein

Gastwirth Forelle.

Bereins-Anzeigen.

z. T. a. d. K.

Instr. Gr. III. d. 27. II. b. 6

„Hotel Zillerthal“.

Sonntag, den 25. Februar

Kräntchen,

wozu ergebenst einlader

Der Vorstand.

Gäste haben Zutritt.

Gasthof „zum Verein“

in Hermendorf u. K.

Sonntag, den 25. Februar

5. Kränzchen,

wozu ergebenst einlader

[778] der Vorstand.